



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

„MEIN BEITRAG ZUM
15. JAHRESTAG unserer
Republik soll die Aus-
schußsenkung sein“, sagt
Irmgard Simke aus der
Alu-Kontrolle. „Je mehr ich
aufpasse, um so weniger
fehlerhafte Schirme gehen
in die Produktion und um
so weniger Ausschuß gibt
es bei der Endkontrolle“

Nr. 36

10. September 1964

16. Jahrgang

Herzlichen Glückwunsch

Grüße den besten Kolleginnen und Kollegen für ihre unermüdliche Tätigkeit

In diesen Tagen werden unseren Kolleginnen und Kollegen im Bereich Empfängerrohre, der Gasentladungsröhre, dem Bereich Höchstfrequenzrohre, der Diode, der Bildröhre und unseren Mitarbeitern in den anderen Abteilungen Grußbotschaften übergeben. Anlaß dazu ist der 15. Jahrestag unserer Republik.

Von Woche zu Woche

„Für gutes Wissen“. Zum 100. Jahrestag der Gründung der I. Internationale am 28. September werden Freunde unserer FDJ-Organisation die Abzeichenprüfung „Für gutes Wissen“ ablegen.

MC tanzt auf dem Wasser. Am 19. September startet der Motorsportclub eine Abendfahrt mit Musik und Tanz auf einem Luxusschiff. Karten (66 Prozent ermäßigt) sind bitte sofort unter Apparat 2168 oder 2589 zu bestellen.

„Durch Deine Leistungen hast Du dazu beigetragen, daß unsere junge Republik heute zu den führenden Industriestaaten der Welt zählt und ihre Mission, Retter des deutschen Volkes vor einem neuen Krieg zu sein, ehrenvoll erfüllen konnte“, heißt es unter anderem in dieser Botschaft unserer Parteiorganisation.

Der Parteifunktionär, der Gewerkschaftsvertrauensmann, der

Meister, Abteilungsleiter, der Leiter des Bereiches werden die Glückwunschkarten überreichen, verbunden mit persönlichem Dank für das bisher Geleistete. Verbunden aber auch mit besten Wünschen für die weitere Arbeit, daß jeder an seinem Platz zum Wohle unserer Republik, zum Wohle jedes einzelnen sein Bestes geben möge.



Wir gedenken der Opfer des Faschismus

Wir treffen uns am Sonntag, dem 13. September 1964, zur Gedenk-
kundgebung um 9 Uhr in der
Littenstraße 53 bis zur Ecke
Spandauer Straße

SO WIE ES DEN HITLERFASCHISTEN NICHT GELANG, den Willen Ernst Thälmanns, Rudolf Breitschids, Hilde Coppelis und der unzähligen Widerstandskämpfer zu brechen, ebenso wenig gelang und gelingt es heute der Franco-Diktatur, die spanischen Patrioten mundtot zu machen. In 19 Jahren Kerkerhaft konnte Franco wohl durch schwere Folter dem spanischen Genossen Garcia das Augenlicht nehmen, aber ihn nicht von der Sache des Kommunismus abbringen. Er wollte kürzlich zu Gast bei den Brigaden „Vilma Espin“ und „Fidel Castro“ in unserem Werk

... übrigens:

Blättern Sie mal gleich weiter... bis Seite 7

Aufgespißt

Ein absolut ästhetischer Anblick ist unser großer Speisesaal. Alles, was man nur irgend wegwerfen kann, findet man hier. Gut verteilt sind auf den Tischen Stullenpapier, Essenreste und Zigarettenskippen. Gar lieblich anzusehen ist der ausgebreitete Teppich von Zigarettenasche auf dem frisch gebohrten Fußboden. Ein guter Kontrast. Es zeigt sich, daß unsere Kolleginnen und Kollegen sehr kultiviert sind und von der Raumgestaltung große Ahnung haben. Wie wär's, wenn die Aschenbecher mal nicht verschwinden würden, sondern nur benutzt werden? Ebenso die Papierkörbe?

Ein sauberer Speisesaal ist eine Zier, findet man dort Behälter für Asche und Papier.

Doch sind diese weg, findet man nur Dreck.

Souvenirsammler sind am Werke, speziell Aschenbecher sind ihre Stärke.

Vom Hobby zur neuen Technik

Noch am Anfang dieses Jahres wurde im Bereich Höchstfrequenzröhre keine genaue Kontrolle des Anodenstromes und des Aktivierungsvorganges jeder einzelnen Röhre durchgeführt. Die Pumpe des Bereiches Höchstfrequenzröhre konnte gegenüber anderen Abteilungen nicht die Qualität ihrer Arbeit exakt ausweisen. Denn mehrere Röhren mußten gleichzeitig, über ein

Röhre sofort zu erkennen. Erstmalig kann für die HMJ 951, HKR 902, HMI 941, HKR 601 und andere Erzeugnisse ein Gütezeugnis ausgestellt werden. Mit diesem Verbesserungsvorschlag wurde gleichzeitig dem schichtleitenden Personal die Möglichkeit gegeben, den gesamten Arbeitsablauf zu kontrollieren. So wurde aus einem Hobby zur neuen Technik ein jährlicher

lösen. Überhaupt wird bei uns im Kollektiv gearbeitet. Die älteren Kollegen übermitteln ihre Erfahrungen und Erkenntnisse den jüngeren. So werden sie mitgerissen. Und das stimmt mich trotz der Schwierigkeiten in unserem Bereich optimistisch.

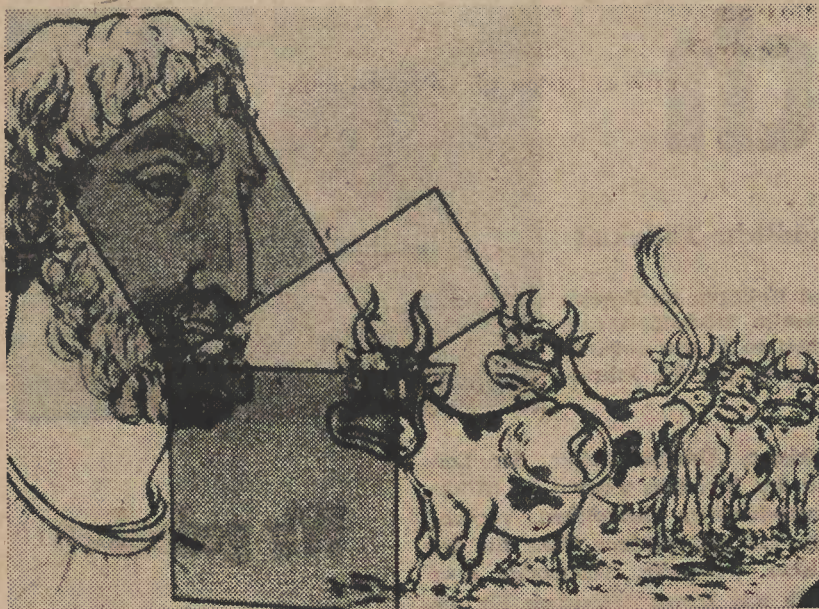
Niemals war der heute Fünfundfünfzigjährige selbstzufrieden, auch nicht, als er den Meisterbrief in der Tasche hatte. Das Wissen genügte ihm nicht. Unter schwierigen Bedingungen qualifizierte er sich an der Abend- und Nachschule zum Ingenieur. 1941 hatte er es dann geschafft. Er arbeitete im Maschinenbau, bis er vor zehn Jahren in unser Werk kam. „Ich werde wohl bis an mein Lebensende basteln“, gesteht uns Herbert Döfke lächelnd. Und er hat damit auch schon früh angefangen. Nach vierzehntägiger Lehrzeit baute er den ersten Detektor. Sogar Kristalle hat er selbst gefertigt. Besonders angehen haben es ihm die Transistoren. Das sei bemerkt, um das Bild unseres Mitarbeiters und Neuerers abzurunden. Redaktion

Herbert Döfke und sein achter Verbesserungsvorschlag

Strommeßgerät geschaltet, geprüft werden. Da trat Herbert Döfke auf den Plan. Sein Hobby ist die neue Technik. Er überlegte und hatte des Rätsels Lösung. So war der achte Verbesserungsvorschlag des Abteilungsleiters Herbert Döfke geboren. Er schlug ein Schaltgerät vor, an dem für jede Röhre das entsprechende Meßinstrument angeordnet ist. Jetzt ist die Pumpe in der Lage, Heizstrom- und Emissionsfehler, Elektroden-schlüsse und Elektrodenunterbrechungen bei jeder einzelnen

Gewinn von 37 000 MDN. Ein Gewinn für unseren Betrieb, ein Gewinn für unsere Republik, für Herbert Döfke und uns alle.

Seine Devise ist: „Wir müssen besser produzieren und den Ausschuß senken.“ Aber lassen wir ihn selbst dazu sprechen. „Alle Kolleginnen und Kollegen unseres Bereiches sind bemüht, die Qualität zu verbessern, allen voran mit jugendlichem Elan die Bereichsleitung. Täglich finden wir uns zu Qualitätsbesprechungen zusammen. Hier versuchen wir, gemeinsam die Probleme zu



ALS PYTHAGORAS SEINEN BERÜHMTE LEHRSATZ AUFSTELLTE, opferte er Zeus aus Dankbarkeit 100 Stiere. Seitdem zittert jedes Rindvieh, wenn etwas Neues entdeckt wird

Einmal hü – einmal hott

Bisher hatten wir im Bereich Senderöhre immer Bereichswettbewerbe durchgeführt. Sie orientierten auf eine sortimentsgerechte Planerfüllung, Qualität, Ausnutzung der Arbeitszeit, Senkung des Ausschusses. Von der Abteilung ÖA 1 wurden diese als zu formal kritisiert. „In Zukunft werden solche Wettbewerbe nicht mehr angenommen“, wurde uns daraufhin mitgeteilt.

Wir haben uns das durch den Kopf gehen lassen und danach typengebundene Einzelwettbewerbe mit den jeweiligen Arbeitsgruppen ausgearbeitet. Von den Kollegen wurden diese zur Grundlage ihrer Arbeit genommen. Auch die Bereichsleitung hatte unterschrieben.

Doch von der Abteilung ÖA 1 wurden diese typengebundenen Wettbewerbe abgelehnt und Bereichswettbewerbe gefordert. Einmal hü und einmal hott!

Daraufhin hatten wir den Kollegen Kube zu unserer Gewerkschaftsversammlung eingeladen. Er sollte uns erklären, worauf eigentlich orientiert werden soll. Leider ist der Kollege Kube nicht erschienen. Er hat es, was noch bedauerlicher ist, versäumt, einen Vertreter zu entsenden bzw. sich überhaupt zu entschuldigen. So ist die Zukunft ins Wasser gefallen; denn wir redeten in Fragen Wettbewerb lediglich um den heißen Brei herum. Wir haben uns mit unseren Fragen auch an unsere BGL gewandt. Auch dort sind wir abgeblitzt. „Wendet euch an den Kollegen Kube“, war die einzige Entgegnung.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, daß die Bereichswettbewerbe und die typengebundenen Einzelwettbewerbe einander nicht ausschließen, sondern richtig angewandt, sich gegenseitig ergänzen. Man sollte nicht das Entweder-Oder stellen, sondern den Gegebenheiten entsprechend die jeweils beste Form wählen. Wir bitten um die Stellungnahme vom Kollegen Kube.

Gerhard Klar, Vertrauensmann
Gerhard Kunst, AGL-Mitglied

Warum das Barometer im WF kein Hoch anzeigt

Hiermit setzen wir nun unsere Veröffentlichungen zum Thema „Betriebsklima“ fort. Wieder sollen Mitarbeiter zu Worte kommen. Verfolgen Sie bitte auch unsere nächste Ausgabe.

Stefan Autz, Leiter des Kartongelagers: Es gibt bei uns ein Problem: Lagerraum für Kartongen zu beschaffen. Gegenwärtig sieht es so aus, daß die Einhängen, die die Rohkolben auch auspacken, alle Kartongen auf einen Wagen laden und uns, alles wüst durcheinander, einfach hinkippen. Wir beginnen dann, die Kartongen zu überprüfen und sie wieder versandfähig zu machen. Das ist doppelte Arbeit, und wir benötigen dadurch mehr Lageraum. Ich habe folgendes vorgeschlagen: Ein Mann von den Lagerarbeitern wird bei den Einhängern eingesetzt. Er setzt die Kartongen nach der Entleerung sofort zusammen und überprüft sie auf ihre Wiederver-

wendung. Danach fährt er sie in die Lagerräume und stapelt sie. Es entfällt dadurch das nochmalige Sortieren und Zusammensetzen. Außerdem sparen wir zwei Arbeitskräfte ein. Für den Abtransport des anfallenden Kartongenschrotts müßte man an der ersten Rampe einen Hänger aufstellen, um unbrauchbare Kartongen sofort aufladen zu können. Jetzt ziehen die Kollegen damit durch mehrere Räume.

Gertrud Bocho, Messerin, und Karsten Prasselt, angehender Messer, beide in der Endkontrolle des Bereiches Bildröhre: Wir sind der Meinung, daß man an den Meßge-

räten der Bildröhre unbedingt Stammkräfte heranbilden muß. Es geht einfach nicht, daß hier laufend die Leute wechseln. Wie wollen wir da zu exakten Messungen kommen? Da werden Kolbenhälse abgebrochen, die Röhren falsch aufgesteckt, um nur zwei Beispiele zu nennen. Das alles hemmt unsere Planerfüllung. Außerdem müßte endlich dafür gesorgt werden, daß der Meßvorgang so durchgeführt werden kann, wie es Vorschrift ist. Bei voller Produktion laufen wir uns tot. Auch dürften nicht so oft Kollegen für andere Abteilungen von uns abgezogen werden. Das wirkt sich außerordentlich erschwerend bei uns aus. Schon sehr oft haben wir diese Mißstände zur Sprache gebracht, doch ohne Erfolg. Ob sich in dieser Beziehung überhaupt noch mal etwas ändern wird?

Mit den Neuerern immer gut beraten

**Um den
wissenschaftlich-
technischen
Höchststand**

WF-Sender: Noch im September wird eine Neuererberatung im Bereich Bildröhre stattfinden. Welchen Zweck hat diese Zusammenkunft?

Horst Kreßner: Die Zusammenkunft mit den Neuerern soll mit dazu beitragen, daß wir zu einer besseren Arbeitsorganisation kommen und vor allen Dingen die körperlich schwere Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in diesem Bereich erleichtern. Es zwingt uns einfach dazu, schnellstens Maßnahmen einzuleiten, um die Aufnahme der Fertigung der 59-cm-Bildröhre im nächsten Jahr sicherzustellen. Wir wissen, daß es seit längerer Zeit große Klagen darüber gibt, daß die körperliche Arbeit in der Bildröhre zu schwer ist. Wir haben nicht genügend männliche Arbeitskräfte — und werden sie auch kaum bekommen —, die die schwe-

Mängel bis zum ÜK-8-Termin zu beseitigen, damit dann eine größere Serie gefertigt werden kann. Parallel dazu laufen Arbeiten im Zentralinstitut in Dresden, die sich mit der Doppelhebel-Variante beschäftigen. Es ist weiterhin ein Entwurf einer westdeutschen Firma in Arbeit, der jedoch die Fragen der Umsetzung ebenfalls nicht löst. Beginnend mit dem III. und IV. Quartal 1963 kam auch die Idee eines Manipulators auf. Im Januar ist von den Kollegen Thiemert und Furcht ein Manipulator vorgestellt worden. Kurz darauf brachte Kollege Ternick einen Manipulator, der wesentliche Vorteile wegen seiner Einfachheit zeigte, vor allen Dingen auch vom Umfang und von der Einsatzmöglichkeit her. Dieser Manipulator wurde im Juni/Juli zur Erprobung freigegeben. Jedoch können wir mit dem Ergebnis der Erprobung nicht zufrieden sein. Auf Grund der Erkenntnisse mit diesem ersten Manipulator hat Kollege Ternick in Verbindung mit der Entwicklung und Konstruktion einen neuen entwickelt, der vor geraumer Zeit im Folierraum montiert wurde.



KOLLEGEN DER BEREICHSWERKSTATT BILDRÖHRE, die sich um einen besseren Arbeitsablauf in ihrem Bereich Gedanken machen. Ganz rechts Meister Willi Thiemert

Unser

Gesprächspartner:

Genosse

Horst Kreßner

Technischer Direktor

ren Umsetzarbeiten von den Aggregaten zum Transportband durchführen.

WF-Sender: Welche Maßnahmen wurden zur Mechanisierung, speziell in diesem Bereich, eingeleitet?

Horst Kreßner: Es gibt im Rahmen des Rekonstruktionsprogrammes diesbezüglich Aufgabenstellungen für den Bereich Bildröhre. Diese mußten teilweise verworfen werden, weil sie sich auf Kapazitätserweiterungen beschränkten und in ungenügendem Maße die Entlastung der körperlichen Arbeit zum Inhalt hatten. Es sind Umsetzer entwickelt worden, die an der Einschmelze eingesetzt sind und die auch einigermaßen zufriedenstellend arbeiten. Die Aufgabe des Entwicklungsbereiches ist es, die noch vorhandenen

WF-Sender: Bleibt uns also nur die Möglichkeit, um 1965 einen reibungslosen Produktionsablauf zu gewährleisten, uns auf den Einsatz von Manipulatoren zu stützen?

Horst Kreßner: Ja, ich muß nochmals bestätigen, daß wir seitens der Technischen Direktion im Moment nur in größerem Umfang den Einsatz von Manipulatoren sehen. Im Zusammenhang mit dem Manipulator ergeben sich sehr viele Probleme. Im ersten Moment nahmen auch wir an, mit einem Standard-Manipulator die einzelnen Umsetzstellen belegen zu können. Leider hat sich das als nicht durchführbar herausgestellt.

WF-Sender: Welche Schwierigkeiten sind aufgetreten, und was ist beim Einsatz des Manipulators zu beachten?

Horst Kreßner: Beim Einsatz spielt die gesamte Arbeitsorganisation im Bereich Bildröhre eine große Rolle. Die einzelnen Taktzeiten an den Aggregaten und Bändern sind schwer in Übereinstimmung zu bringen mit der Taktzeit, die durch den Manipulator bestimmt ist. Zum gegenwärtigen

Zeitpunkt können die Kollegen dem Transportband entgegengehen bzw. hinterherlaufen und dann noch den Arbeitsgang an der betreffenden Maschine durchführen. Beim Einsatz des Manipulators ist es so, daß ein ganz bestimmter Rhythmus eingehalten werden muß, um die Aggregate bestücken zu können. Auf Grund dessen, daß der Manipulator verschiedene Formen hat, sind wir der Meinung, daß das Grundprinzip des Greifens zwar erhalten bleibt, aber die Ausführungsform und die Konstruktion den entsprechenden Aggregaten angepaßt sein muß.

WF-Sender: Ein weites Feld also für unsere Neuerer. Werden auch noch weitere Möglichkeiten und Vorschläge genutzt werden?

Horst Kreßner: Wir sind der Meinung, daß es richtig ist, die Probleme mit den Neuerern zu beraten, vorwiegend mit denen der Bildröhre, aber auch mit allen anderen, um gemeinsam einen Lösungsweg zur Senkung der körperlichen Arbeit zu finden. Uns ist bekannt, daß es auch in der Bildröhre weitere Vorstellungen gibt, wie man zu einer Arbeitserleichterung kommen kann. Beispielsweise beim Pumpautomaten IV ist das Problem des Umlegens bzw. der Verlängerung des Transportbandes schon seit mehreren Jahren diskutiert worden, aber bisher ist man zu keinem vernünftigen Lösungsweg gekommen. Die andere Vorstellung ist, oben im Schwärzerraum eine schiefe Ebene zu bauen und die Bildröhren von einem Arbeitsplatz zum anderen laufen zu lassen. Daß man beispielsweise das Band bis zur Analysenstelle verlängert, damit man die Bildröhren nicht dauernd umsetzen muß.

Es gibt auch einen neuen Vorschlag: die Form des Manipulators als Saugnapf. Dieser wird von Kol-

legen des Meisterbereiches Thiemert in Verbindung mit dem Kollegen Stolle zur Zeit erprobt.

Wir hoffen, daß im Rahmen der Zusammenkunft mit den Neuerern noch viele Vorschläge von den Kollegen kommen, um die körperlich schwere Arbeit im Bereich Bildröhre zu erleichtern. Noch sind keine Möglichkeiten gegeben, um durch den Manipulator Arbeitskräfte einsparen zu können. Das wird eine Aufgabe sein, die im Zusammenhang mit den weiteren Entwicklungsaufgaben im Bereich EV läuft bzw. in unserem Auftrag außerhalb des Hauses vergeben wurde. Ich hatte bereits in einer Direktionssitzung darauf hingewiesen, daß die Manipulatoren, die die Kollegen Thiemert und Furcht entwickelt hatten, aus der Versenkung wieder hervorgeholt werden. Denn wir dürfen einfach keine Möglichkeit außer acht lassen, um die Produktion 1965 im Bereich Bildröhre zu sichern. In Vorbereitung der Parteileitungs- und Direktionssitzung hat eine Arbeitsgruppe die Einsatzpunkte im Bereich Bildröhre nochmals untersucht und eingeschätzt, daß von 36 Umsetzungsstellen der Manipulator an 24 Stellen eingesetzt werden kann.

WF-Sender: Welche Erwartungen werden von der Technischen Direktion überhaupt geknüpft?

Horst Kreßner: Die rein technischen Untersuchungen und die Vorschläge, die noch kommen werden, sind nur die eine Seite. Wir erwarten von den Kolleginnen und Kollegen, daß sie Verständnis für unsere Arbeit aufbringen, uns unterstützen, um möglichst schnell exakte Erprobungsberichte zu erhalten, damit wir dadurch zu wesentlichen Schlüssen der Verbesserung der Bedienung und Handhabung des Manipulators kommen können.

Manuelle Arbeit kann fortfallen

Folgende Kollektive haben Neuerer-Vereinbarungen abgeschlossen:

Kollektiv unter Leitung des Kollegen Gentes, TM 1, Neuerer-Vereinbarung Nummer 471, mit der Aufgabenstellung:

Entwicklung und Bau einer Ventil-schleifeinrichtung für Ventile der Größen NW 15 bis NW 200 der Typenreihe ND 16, die in zentralen Versorgungsanlagen verwendet werden.

Kollektiv unter Leitung des Kol-

legen Otto, TT 2, Neuerer-Vereinbarung Nummer 474, mit der Aufgabenstellung:

Wegfall des manuellen Arbeitsganges „Auslegen auf Tablett“ für die Katode E/PCC 84 nach dem Planieren durch Einsatz einer Auslegevorrichtung am Planierautomaten.

Einsprüche nimmt das BfN innerhalb von zwei Wochen nach dieser Veröffentlichung entgegen.

Werner Starker
Leiter des BfN



NICHT MEHR ZU DEN „NEUEN“ ZÄHLEN DIESE BEIDEN. SIE HABEN IHR ABITUR BEREITS IN DER TASCHE UND ERLERNEN IN UNSERER LEHRWERKSTATT DEN BERUF EINES E-MECHANIKERS

CHRISTIANE LAMOTTE, die zukünftige E-Mechanikerin aus dem Lernaktiv „Marie Curie“

Einmal ganz anders

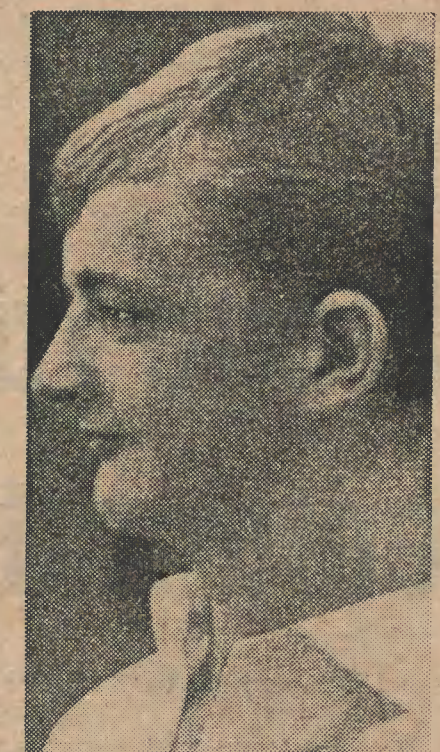
Wochenendfahrt / Einleitung zu einem neuen Lebensabschnitt



Es war so gegen sechs Uhr, als in Königs Wusterhausen am 29. August 1964 die ersten Teilnehmer der Wochenendfahrt der FDJ der S-Bahn entstieg. Wenig später waren rund 32 neue Lehrlinge versammelt, und man war gespannt auf das, was auf einen in Teupitz/Groß Köris wartete. Um gleich beim Thema zu bleiben, auf der Tagesordnung stand am 29. und 30. August 1964 das gegenseitige Kennenlernen. Wir können heute beruhigt berichten, auch dieser wie die vielen anderen Punkte wurden erfüllt. Bereits während der Bahnfahrt nach Teupitz zuckten Blitze im Abteil auf. Es stellte sich heraus, daß der „WF-Sender“ dabei war. Nach einer kleinen Stärkung erfuhren die neuen Lehrlinge vom Direktor der Berufsschule viel Interessantes über die Zeit, die

man nun gemeinsam arbeiten und lernen wird. Besonders interessant war jedoch der Teil des Gesprächs, in dem man über die vielen Möglichkeiten informiert wurde, wie man nun seine Freizeit als Betriebsangehöriger gestalten kann.

Ein beifälliges Gemurmel ertönte, als vorgeschlagen wurde, einen Zirkel für Radio- und Fernsehtechnik zu bilden. Aber auch die anderen Möglichkeiten blieben nicht unbeachtet. Ein Zirkel für den K-Wagenbau mit Beteiligung an Rennen ließ die Großzügigkeit des Betriebes für die Jugend erkennen. Besonderen Beifall fanden die Vorschläge zur Bildung eines GST-Funkzirkels und der Gründung eines Motorsportclubs mit fünf Krädern. Dies ist natürlich nicht alles, was den Lehrlingen geboten wird. Auch weitere Vorschläge nehmen gern die Betriebsmeister oder der Verantwortliche für Kultur, Karl Filin, entgegen. Ansonsten wurde viel getanzt, gebadet und Sport getrieben.



An dieser Doppelseite arbeiteten mit:

Fotograf: Karl Filin (unser Bild)

Text: Karl Filin

Bildredaktion: Karl Filin

Redaktion: Karl Filin

Dieser kleine Redaktionsstab sucht noch weitere Mitarbeiter. Er hat das Ziel, einmal monatlich die Jugendseite zu gestalten. Dieses betrifft die redaktionelle Tätigkeit, wie Foto, Text, Typographie der Zeitung, Gestaltung von Problemen und vielen anderen Themen aus und über unsere Lehrwerkstatt. Aus diesem Grunde werden also Mitarbeiter aus der Lehrwerkstatt gesucht.

Meldungen nimmt entgegen: Redaktion WF-Sender, Tel. 63 28 41, App. 2323.

HELGE STAGE im Gespräch mit FDJ-Sekretär Siegmund Krause. Helge gehört zu den aktivsten Freunden in der Lehrwerkstatt. Er und andere Freunde aus dem Lehrwerk ließen es sich nicht nehmen, in Groß Köris dabei zu sein

AUSSPRACHE WÄHREND DER WOCHENENDFAHRT mit unseren neuen Lehrlingen



Ein Fragebogen

Wat soll denn det sein? Gib doch mal die Zeitung her, Peter! So werden sicherlich viele Gespräche unter unseren Lehrlingen beginnen, wenn sie unsere heutige Ausgabe lesen. Am ersten Tag gibt es eine Menge Erlebnisse. Vorstellungen werden versucht anzubringen, die man einst träumte. Plötzlich bumst es, der Meister kommt, schimpft oder auch nicht, und alle deine schönen Träume brechen zusammen. Du bist böse, ärgerst dich und bist uneins mit dir selbst. Nachstehende Fragen sollen dir und uns helfen.

für dich und alle „Neuen“

1. Wie war der erste Eindruck von deinem neuen Betrieb? Entsprach er deinen Erwartungen oder weshalb nicht?
2. Kennst du das Berufsbild, nach dem du ausgebildet werden sollst, sowie den Lehrplan für das erste Lehrjahr, und wer hat dich damit vertraut gemacht?
3. Wie schätzt du deine Kenntnisse über die Perspektive deines Industriezweiges ein? Worüber möchtest du mehr wissen?
4. Wie hilft dir dein auf der Oberschule erworbenes Wissen, um in der Betriebsberufsschule und in der praktischen Ausbildung sofort Anschluß zu bekommen?
5. Welchen Eindruck hast du gewonnen? Nimmt man dich, deine Gedanken und Meinung im Betrieb von Anfang an ernst?
6. Wie bringt dir dein Lehrmeister Vertrauen entgegen, überträgt er dir Verantwortung und fördert er deine Initiative?
7. Welchen Eindruck hast du von deinem Lernkollektivleiter gewonnen, und welche Rolle spielt die FDJ-Gruppe?

8. Welchen Eindruck hast du von deiner praktischen Ausbildung? Ist sie gut organisiert und erfolgt sie an den modernsten Maschinen und Einrichtungen?
9. Was wurde dir über die Möglichkeit gesagt, daß eine Verkürzung der normalen Lehrzeit erfolgen kann, wenn du besonders gute Leistungen aufzuweisen hast? Welche Ziele hast du dir in dieser Hinsicht gestellt?
10. Was meinst du: Soll man die besten Lehrlinge noch zusätzlich fördern oder die dafür nötige Kraft lieber nutzen, um Zurückgebliebenen zu helfen?
11. Wann sind dir zum ersten Male im Betrieb der FDJ-Sekretär oder ein Mitglied der FDJ-Leitung begegnet und was haben sie mit dir besprochen?
12. Wann bist du zum ersten Male mit dem Direktor eures Werkes, mit einem Betriebsleiter und dem Direktor der Betriebsberufsschule zusammengetroffen und was war der Anlaß?
13. An wen wirst du dich zuerst wenden, wenn du mit einer Frage deiner Ausbildung nicht klarkommst oder falls du dich unecht behandelt fühlst?
14. Was hast du eventuell noch so auf dem Herzen, womit du in der ersten Zeit deiner Arbeit im Betrieb nicht klarkommen bist?

Wir würden uns freuen, wenn du alle Fragen beantwortest. Nimm bitte einige Blatt Papier zu Hilfe und vergiß nicht, die Nummern der Fragen vor deine Antwort zu schreiben. Du willst oder kannst nicht alle Fragen beantworten? Bitte! Deine Gedanken sind auch dann wertvoll, wenn sie sich nur auf einige der Fragen beziehen. Zum Schluß bitten wir dich noch aufzuschreiben:

Dein Name und Vorname:

Dein Lernaktiv:

Hast Du die Oberschule bis zum Abschluß der 10. oder 12. Klasse besucht?

In welchem Jahre hast du die Schule abgeschlossen: 1964 — 1965 — oder?

Bist du Mitglied der FDJ: Ja Nein

stop der wf-jugendsender - stop
der wf-jugendsender - stop der

Junge Talente entdeckt

Am 12. September wird wieder getanzt

„Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.“ Dieses alte Sprichwort wurde für etwa 70 Gäste am 22. August zum modernen Schlager. Sie hatten sich nicht rechtzeitig um Karten für den großen Jugendball im Kulturhaus bemüht. Gemeinsam organisiert von unserer FDJ-Organisation und BGL bildete diese niveauvolle Veranstaltung den Auftakt für die große Festtagsfeier am 3. Oktober.

Gut vorbereitet von Peter von Dabrowski und Gerhard Brückmann war ein Programm zusammengestellt worden, das alt und jung begeisterte. Kollegen aus dem Bereich Hörsprecherröhre, die nicht mehr zu den Teenagern zählen, kamen durchaus auf ihre Kosten und sprachen sich begeistert über diese gelungene Veranstaltung aus. Sie empfehlen ihren Kollegen, bei der nächsten Gelegenheit mit ihnen gemeinsam dabeizusein. Aber nicht allein unsere Kollegen, auch Jugendliche aus dem Wohngebiet wünschen sich regelmäßiger solche Jugendveranstaltungen. Auch internationale Gäste kamen auf ihre Kosten, und das nicht allein beim Twist. Es gab viele freundschaftliche Gespräche an diesem Abend mit den französischen Gästen und ausländi-

schen Studenten, die die Zusammenkünfte mit dem WF-Jugendklub bereits sehr schätzen.

Es wurden aber auch „Junge Talente“ entdeckt. Helga Martelock und Petra Kupay aus dem Bereich Empfängerröhre gaben ihr Debüt als Schlagersängerinnen. Sie und alle Aktiven erhielten von dem sympathischen Publikum ungeteilten Beifall.

Auf Draht waren an diesem Abend auch die Freunde unserer GST. Sie hatten einen Schießstand aufgebaut. Auf Draht war aber auch die Verkaufsstelle „Ton und Technik“. Sie bot die beliebtesten Schallplatten an einem Verkaufsstand an. Nur hätte man den lobenswerten Verkäufern einen erfolgreicherer Umsatz gewünscht. Aber was nicht war, kann ja noch werden.

Allen, die es noch nicht wissen, sei in diesem Zusammenhang mitgeteilt, daß im WF-Jugendklub regelmäßig alle 14 Tage getanzt werden kann. Im kleineren Rahmen ist ein Beitrag von 0,50 MDN zu entrichten. Bei Großveranstaltungen im Terrassensaal mit mehreren Kapellen beträgt der Unkostenbeitrag 2,10 MDN. Übrigens wird am 12. September von 18.00 bis 1.00 Uhr das nächste Mal getanzt.

Red.



BLUMEN FÜR HUBSCHE MÄDCHEN und junge Künstlerinnen überreicht Peter von Dabrowski. Petra Kupay aus dem Aufbau des Bereiches Empfängerröhre und ihre Kollegin Helga Martelock traten am 22. August als „Junge Talente“ beim Jugendball in Aktion. Sie erhielten für ihre Darbietung stürmischen Applaus

Fußball in der Sauna

Unkonzentriert und unentschlossen spielten am 28. August die Stürmer von Adlershof in der Begegnung mit der Elf von EP 2. Allerdings war die Atmosphäre einer Sauna ähnlicher als einem Fußballplatz. Mit einer leichten Spielüberlegenheit nutzte EP 2 seine Chancen und schoß in der 15. Spielminute zum 1:0 und in der 18. zum 2:0 ein. In der 29. Minute

hieß es bereits 3:0 für EP 2, und zur Halbzeit stand es 4:0. Nach 15 Minuten in der zweiten Halbzeit gelang dann Adlershof das erste Tor. Jedoch in den letzten 20 Minuten brach diese Mannschaft vollkommen zusammen, so daß es 9:2 für EP 2 beim Abpfiff stand. Alle Spieler gaben in der großen Hitze ihr Bestes.

Wäre das nichts für uns?

Unter „Neues aus aller Welt“ veröffentlichte die „Technische Gemeinschaft“ in ihrer jüngsten Ausgabe einen sicher auch für das WF interessanten Beitrag.

Es handelt sich dabei um das von der Friedrich-Schiller-Universität Jena und der Betriebspoliklinik des VEB Maxhütte Unterwellenborn entwickelte Spezialgetränk „Contratherm“. Dieses Getränk soll bei Hitzearbeitern den starken Wasser- und Salzverlust ausgleichen, der infolge ihrer anstrengenden Tätigkeit durch erhöhte Schweißabsonderung zu verzeichnen ist, und wird aus Wasser, Kochsalz, Kaliumchlorid, Kalziumchlorid, Zitronensäure, Weinsäure, Kohlensäure, Zucker sowie zur Bildung bestimmter Geschmacksrichtungen aus Apfelsaft, Kirsch- oder Johannisbeersirup zusammengestellt.

„Die quantitative und qualitative Zusammensetzung des Hitzegetränks gewährleistet, daß einerseits der Salzverlust, der durch übliche Ge-

tränke nicht zu ersetzen ist, gedeckt wird und andererseits bei den Arbeitern körperliche Schäden durch übermäßigen Genuß anderer, weniger bekömmlicher Flüssigkeiten verhindert wird.

„Contratherm“ kann nach der vorgeschriebenen Rezeptur von Brauereien hergestellt werden“, heißt es in diesem Beitrag. Erich Bemann

Anmerkung der Redaktion: Dieser Hinweis sollte durch die BGL in Verbindung mit der Küchenleitung und den in Frage kommenden Produktionsabteilungen geprüft werden; denn allein schwarzer Tee kann in dieser Jahreszeit beispielsweise in der Pumpe des Bereiches Bildröhre nicht das Allheilmittel sein.

Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 11. September, 14 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat; 19.30 Uhr: WF zu Gast in Köpenick-Nord, Klubhaus „Sieben Raben“

Dienstag, 15. September, 14 Uhr: Kindertanzgruppe; 15 Uhr: „Schöne Frauen – schöne Kleider“, eine Modenschau des Kollektivs Bienert, anschließend Tanz

Mittwoch, 16. September, 16.30 Uhr: Lichtbildervortrag „DDR – 15 Jahre Arbeiter-und-Bauern-Staat“

Donnerstag, 17. September, 16.30 Uhr: Nachurlaub im Kino-Café; ein bunter Filmnachmittag mit schönen Farbfilmen, u. a. „Hidden-see“, „Dresden, unvergängliche Stadt“, „Harzreise in unseren Tagen“

Unsere Schachaufgabe

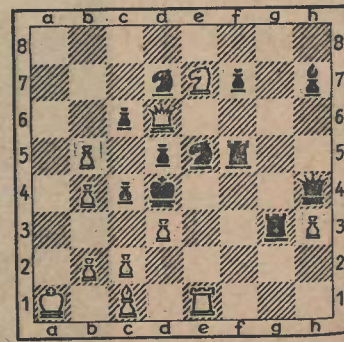
Fritz Hoffmann, Weißenfels, aus „Schach“ 1964

Matt in zwei Zügen

Weiß: Ka1, Dd6, Te1, Lc1, Se7, Bb2, b4, b5, c2, d3, h3 (11 Figuren)

Schwarz: Kd4, Dh4, Tf5, Tg3, Lh7, Sd7, Se5, Bc4, c6, d5, f7 (11 Figuren)

Auflösung aus Nr. 35 (Ottavio Stocchi)
1. Sd6 (droht De4 matt) e x d5 2. Sf5 matt.
1. ... S x d5 2. Sb5 matt. 1. ... f5 2. De5 matt.
1. ... Se2 2. Dd2! matt 1. ... Sd3 2. De4 matt.
Müller, Sektion Schach

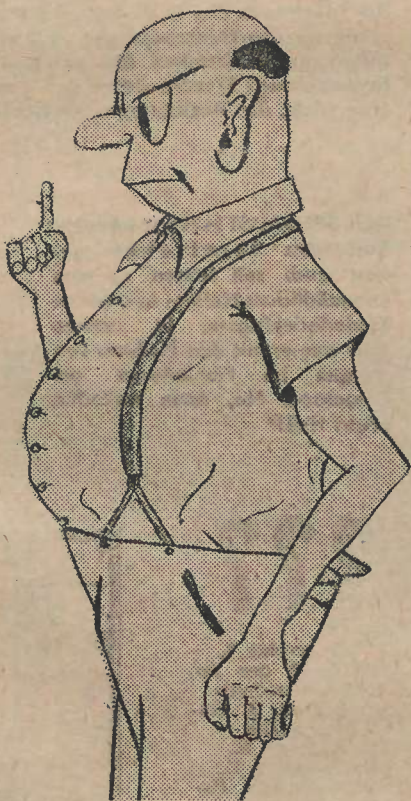


Mal so, mal so: Interessantes für jedermann



WER HIER NUN WIRKLICH DAS RENNEN MACHEN WIRD, entzieht sich noch unserer Kenntnis. Zum Sportfest am 26. September jedenfalls wird sich herausstellen, welcher Bereich die beste Kondition hat und den Staffelsieg mit nach Hause nehmen wird

Am 26. mitgemacht und Sport getrieben



„OB ICH WAS? Am 26. September mit zum Birkenwäldchen komme... Ich habe vom Betriebsdirektor noch keine Anweisung, daß ich Sport treiben soll...“ Aber Sie gehören doch sicher nicht zu dieser Kategorie

Ort – Zeit – Datum

Sportplatz „Birkenwäldchen“ / Von 13 bis 23 Uhr / 26. September

- 11.00 bis 12.00 Uhr: Blasmusik auf dem Werkhof
- 12.00 bis 12.30 Uhr: Autokorso mit Musik zum Sportplatz „Birkenwäldchen“ (ADMV)
- 12.30 bis 13.00 Uhr: Platzkonzert — Ankunft unserer Kollegen
- 13.00 bis 13.15 Uhr: Eröffnung und Begrüßung
- 13.15 bis 14.40 Uhr: Fußballspiel um die Betriebsmeisterschaft, 3. und 4. Platz
- 13.15 Uhr: Volleyballturnier
- 13.30 Uhr: Beginn der Leichtathletik-Wettkämpfe (Kugelstoßen, Weitsprung, Hochsprung, 75-m-Lauf der Frauen, 100-m-Lauf der Männer, 1000-m-Lauf der Männer, 4×100-m-Staffel Frauen, 4×100-m-Staffel Männer)
- 14.00 Uhr: Beginn des Turnier-Angels
- 14.00 bis 15.00 Uhr: „Vom Moped bis zum Motorrad“. Geschicklichkeitsfahren des ADMV. Startberechtigt sind alle Kollegen
- 15.30 Uhr: Wettkampf der Bereichs-Staffeln. Teilnehmer: Bereichsleiter, Abteilungsleiter, Technologen, Meister, Produktionsarbeiter
- 16.00 Uhr: Endspiel um die Betriebsmeisterschaft im Fußball
- 13.30 bis 17.00 Uhr: Luftgewehrschießen
- 18.00 Uhr: Siegerehrung

DIE SPORTLICHSTEN FRAUEN UNSERES BETRIEBES WERDEN GESUCHT. Sind sie vielleicht nur im Bereich Empfängerröhre unter diesen Mitstreiterinnen zu finden? Aber nein! Seit Monaten trainieren auch aus den Bereichen Vorfertigung, Höchsthäufigkeitsröhre und Diode einige Unermüdete in den Sprintstrecken vom Werkhof zur Straßenbahn. Sie können sich sicher die größten Chancen für den 26. September ausrechnen. Hier wird dann ihr Eifer sogar belohnt werden; denn duftige Kleidungsstücke und nette Gebrauchsgegenstände warten auf ihre Gewinner



Fußball abonniert

Bei der BGL werden Dauer-Eintrittskarten des TSC Berlin für das Fußballjahr 1964/65 verkauft. Diese Eintrittskarten berechtigen zum Eintritt für alle Fußballveranstaltungen des TSC, sowohl für die Ligamannschaft als auch für die Stadtligamannschaft. Sollte der TSC internationale Gegner haben und zum Beispiel im Jahn-Sportpark unter Flutlicht spielen, gelten auch hier die

Dauer-Eintrittskarten ohne jeden Aufschlag.

Die Preise betragen für einen Sitzplatz 21,50 MDN (Schwerbeschädigte 10,75 MDN), Stehplatz für Erwachsene 14,50 MDN und für Studenten und Rentner 7,25 MDN. Die Karten werden in einer Hülle abgegeben, für die 0,30 MDN zusätzlich zu entrichten sind.



Sunder

 Nr. 36 10. September 1964 16. Jahrg.

Aktuelle Broschüre von O. Winzer

Der Freundschafts- und
Beistandsvertrag zwischen
DDR und UdSSR

Kleine Chronik

Am 10. September 1964 schied Kollege Georg Sasse, PV 6-107, nach Erreichung der Altersgrenze aus unserem Betrieb aus. Wir danken ihm für seine treue Mitarbeit und wünschen ihm im Namen von Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung noch einen recht angenehmen Lebensabend.

Otto Winzer, Erster Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, war Mitglied der Regierungsdelegation der Deutschen Demokratischen Republik, die am 12. Juni 1964 in Moskau den „Vertrag über Freundschaft, gegenseitigen Beistand und Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ abschloß.

Im Zusammenhang mit diesem Vertragsabschluß, dem national wie international große Bedeutung beigemessen wird, werden auch in unserer Republik noch viele Fragen ge-

stellt und diskutiert. Zum Beispiel: Reicht nicht der Staatsvertrag von 1955 aus, um das Verhältnis zwischen der DDR und der UdSSR zu bestimmen? Werden die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten und deren Bündnisverpflichtungen nicht schon durch den RGW und den Warschauer Vertrag geregelt? Ist dem Vertrag überhaupt eine völkerrechtliche Bedeutung beizumessen, da die DDR von vielen Staaten nicht diplomatisch anerkannt ist? Soll dieser Vertrag den Friedensvertrag ersetzen? Bindet der Vertrag die Interessen der DDR nicht zu einseitig an die Interessen der Sowjetunion und behindert die nationale Entwicklung? Werden durch den Vertrag nicht die Beziehungen zwischen

den beiden deutschen Staaten erschwert und wird er nicht ein Hindernis für die Wiedervereinigung sein? Hat die Fixierung der Verantwortung der Westmächte für die Entwicklung in Westdeutschland und die Festlegung des Status Westberlins in dem Vertrag irgendeine völkerrechtliche Bedeutung?

Im Zusammenhang mit der internationalen Situation und ausgehend von der Entwicklungsperspektive der Sowjetunion — die den Kommunis-

Bücherwurm empfiehlt

mus aufbaut — und der DDR — die sich in der Periode des umfassenden Aufbaus des Sozialismus befindet — gibt Otto Winzer Antwort auf diese Fragen. Er weist auf die völkerrechtliche und nationale Bedeutung der einzelnen Artikel des Vertrages hin und macht damit dem Leser den Inhalt des Vertragswerkes besser verständlich. Zur leichteren Information für den Leser wurde in der Broschüre der Wortlaut des Freundschaftsvertrages wiedergegeben.



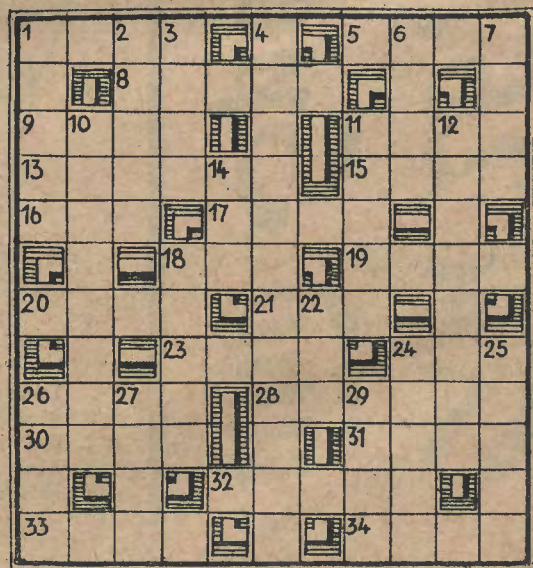
DER SPEZIALIST in Fragen Angeln
Karl-Heinz Juretschke gehört auch seit Jahren zu den unermüdbaren Helfern in unseren Kinderferienlagern. In diesem Jahr war er mit den Fischern von morgen im Pionierlager am Frauensee. Na, dann weiterhin „Petri Heil!“

???

Waagerecht: 1. Nebenfluß des Po, 5. mohammedanischer Titel, 8. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 9. geistesgestört, 11. süditalienische Hafenstadt, 13. Kreisstadt im Bezirk Frankfurt (Oder), 15. ägyptische Göttin, 16. Name einer Sportzeitung, 17. Brauch, 18. Honigwein, 19. Nebenfluß der Seine, 20. Zirkelklee, 21. Bankenturm, 23. Fischfett, 24. Tonart, 26. Nebenfluß der Mosel, 28. Hauptstadt von Albanien, 30. Name eines Verbrennungsmotors, 31. niedere Pflanze, 32. Strom in der Sowjetunion, 33. weiblicher Vorname, 34. Schwimmvogel.

Senkrecht: 1. Abwesenheitsnachweis, 2. Trockengerüst, 3. arabische Hafenstadt, 4. Erläuterung, Bebilderung, 6. westeuropäischer Fluß, 7. Körnerfrucht, 10. Naturschutzgebiet, 11. nordamerikanischer Büffel, 12. Weinsorte, 14. Stadt im Erzgebirge, 18. Untergrundbahn, 22. einfarbig, ungemustert, 24. Liebhaber, 25. Werkzeug, 26. salzhaltiges Wasser, 27. Grundbaustein der Elemente, 29. Wut.

Auflösung aus Nr. 35
Waagerecht: 1. Maori, 5. Husum, 8.



Ralle, 9. Spant, 11. Iller, 13. Seddinsee, 14. Ede, 15. Senat, 18. Flirt, 22. Eta, 24. Karakorum, 26. Ilona, 27. Trass, 28. Kluft, 29. Trent, 30. Seoul.

Senkrecht: 1. Messe, 2. Orade, 3. Rand, 4. Iltis, 5. heiß, 6. Selen, 7. Marat, 10. Pedal, 12. Leer, 16. Artus, 17. Uran, 18. Frist, 19. Ikone, 20. Trakt, 21. Aktus, 22. Erato, 23. Amsel, 25. Orfe.

Herausgeber: SED-Betriebsparteioorganisation „WF“. Redakteur: I. V. Margot Schleusener. Erscheint unter der Lizenz Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.



Woche vom 14. 9. bis 19. 9. 1964

Essen zu —,70 MDN

Montag: 1. Gemüseeintopf mit Fleisch, 2. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Dienstag: 1. Speckbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln; 2. Schweinebauch überbacken, Bayrischkraut, Salzkartoffeln

Mittwoch: 1. Pikante Nieren, Salzkartoffeln, Delikatesgurke; 2. Bauernfrühstück, Delikatesgurke

Donnerstag: 1. Faschierte Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln, Krautsalat; 2. Gefüllte Tomaten, Salzkartoffeln, Krautsalat

Freitag: 1. Grießflammeri mit Kirschen; 2. ein saures Ei, Specktunke, Salzkartoffeln, Krautsalat

Sonabend: Brathering, Röstkartoffeln, Krautsalat

Essen zu 1,— MDN

Montag: Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln, Krautsalat

Dienstag: Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch

Mittwoch: Topfwurst, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Obst

Donnerstag: Ungarischer Gulasch, Makkaroni, Delikatesgurke

Freitag: Fischfilet, Kräutertunke, Salzkartoffeln, Krautsalat

Essen zu —,70 MDN (Schonkost)

Montag: Möhreeneintopf mit Fleisch

Dienstag: Gekochter Klops, Blumenkohl, Schwenkkartoffeln

Mittwoch: Gedünstete Nieren, Schwenkkartoffeln, Möhrenrohkost

Donnerstag: Schmorbraten, Möhengemüse, Kartoffelbrei

Freitag: Eierkuchen mit Apfelmus

Wahlessen

—,80 MDN: Gemüseeintopf mit Fleisch

—,90 MDN: Delikateshering, Röstkartoffeln, Krautsalat

1,20 MDN: Kohlroulade, Salzkartoffeln, Apfelmus

1,50 MDN: Zwei gefüllte Tomaten, Salzkartoffeln, Kompott

1,60 MDN: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln, Krautsalat

2,30 MDN: Vorsuppe, Rumpsteak, junge Schoten, Salzkartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten! Werkküche